



Liegen Grossratsmitglieder ausserhalb der Sessionen einfach am Strand? Nein, schreibt Stefan Bütikofer.
Quelle: Keystone

Aus dem grossen Rat

Stefan Bütikofer (SP) erklärt, was Grossräte in den Ferien tun

44 Wochen Ferien? So ist es nicht, schreibt Stefan Bütikofer (SP). Ausserhalb der Sessionen ist die Kommissionsarbeit wichtig..

Stefan Bütikofer

Publiziert: 22.10.2025, 10:00 Uhr

Wer die Kolumne lieber hören möchte und ein Abo hat vom BT oder àjour kann die entsprechende Audiodatei [hier](#) finden

Was machen Grossrätinnen und Grossräte, wenn sie nicht im Rathaus sitzen und debattieren (oder Kolumnen für ajour schreiben)? Der Grosse Rat trifft sich viermal im Jahr während zwei Wochen, um die anstehenden Geschäfte zu beraten. Das bedeutet aber nicht, dass wir deshalb 44 Wochen Ferien haben. Auch neben den Sessionen gibt es viel zu tun.

Der wichtigste Teil davon ist die Kommissionsarbeit. Der Grosse Rat kennt insgesamt acht Kommissionen: die Finanzkommission, die Geschäftsprüfungskommission, die Justizkommission, die Kommission für Staatspolitik und Aussenbeziehungen, die Bildungskommission, die Gesundheits- und Sozialkommission, die Bau-, Energie-, Verkehrs- und Raumplanungskommission sowie die Sicherheitskommission. Diese beraten einerseits die Geschäfte vor, die das gesamte Parlament anschliessend diskutiert. Und sie haben andererseits eine Aufsichtsfunktion über den Regierungsrat. Beide Aufgaben sind sehr wichtige Bestandteile unseres politischen Systems, ebenso wichtig wie der eigentliche Ratsbetrieb.

Ich bin seit etwas mehr als drei Jahren Mitglied der Geschäftsprüfungskommission (GPK). Unsere Hauptaufgabe ist die Aufsicht über die Regierung. Dabei nehmen wir aktuelle Themen auf, etwa die aktuellen Informatikprojekte des Kantons, prüfen aber auch stichprobenweise die Verwaltungstätigkeit. Unsere Erkenntnisse gehen dann in Form von Empfehlungen an den Regierungsrat. Das Ziel ist, dass sich der Kanton weiter verbessern und aus Fehlern gelernt werden kann. Als Mitglied der GPK hat man so einen vertieften Einblick in die Arbeit des Kantons, was ich als äusserst spannend empfinde.

Auch die Vorberatung von Geschäften ist ein zentrales Element der Kommissionsarbeit. Im Parlament mit 160 Mitgliedern ist eine echte Diskussion und ein Aushandeln schwierig. In einer Kommission mit 17 Personen hingegen ist es möglich. Dazu kommt, dass die Beratungen der Kommissionen geheim sind. Obwohl ich sonst sehr für Transparenz einstehe, gilt es, dieses Kommissionsgeheimnis unbedingt zu wahren. Während im Ratsbetrieb oft die lautesten Stimmen den Weg in die Medien schaffen, passiert gerade das in den Kommissionen nicht. Dadurch ist es eher möglich, aufeinander zuzugehen und Kompromisse zu finden. Für die Herstellung der Transparenz ist dann die Debatte im Grossen Rat wichtig. Auch wenn es so ist, dass einige Kommissionen schon sehr politisch aufgestellt sind und nicht immer ein Kompromiss gefunden werden kann, sollte zumindest die Möglichkeit dafür nicht weiter erschwert werden. Die tragfähigsten Lösungen sind ja oft die, die gemeinsam entwickelt wurden.

Info: Stefan Bütikofer (*1978) ist SP-Grossrat und Gemeinderat aus Lyss und unterrichtet Geschichte und Philosophie am Gymnasium Biel-Seeland.